

„SpielWerk“ diesjähriger Gewinner des kulturellen Förderpreises

Von Felix Lahl und Arnd Fitterer

Der Preisträger bei der diesjährigen Vergabe des kulturellen Förderpreises der Stadt Langen, ist die Theater-AG „SpielWerk“ der Dreieichschule unter Leitung von Frau Aurich. 20 SchülerInnen der 5.-9. Jahrgangsstufe konnten die Jury durch ihre künstlerische Leistung überzeugen, mit schauspielerischem Talent glänzen und das Publikum begeistern.

So begann die Veranstaltung mit einer einleitenden Rede des Bürgermeisters Herrn Gebhardt, der dieses Projekt lobte und die Schüler und Schülerinnen auch als „Botschafter der Kultur“ sehe, welche alle Jahre wieder für Gemeinschaftserlebnisse sorgen und maßgeblich zur Förderung der Theaterkultur der Stadt Langen beitragen. Dabei verbinde die Theater-AG „SpielWerk“ Kulturelles mit Begabtenförderung und Sorge für Abwechslung „zur einsamen Unterhaltung am Bildschirm“. Möglich sei dies alles, so Frau Aurich, jedoch nur durch die Unterstützung der Eltern, Verantwortlichen und dem Publikum, welches auch heute wieder den Saal der Neuen Stadthalle füllte.

Emil Tischbein (gespielt von Jannis Termeer) ist ein zwölfjähriger Junge, der mit seiner Mutter, einer Frisörin, zusammen in Neustadt lebt. Frau Tischbein muss hart arbeiten, um Emil und sich versorgen zu können. Außerdem schickt sie regelmäßig Geld zu Emils Oma nach Berlin, um sie finanziell zu unterstützen. Emil möchte in den Ferien seine Oma und seine Cousine Pony Hütchen in Berlin besuchen und ihnen das Geld persönlich bringen. Damit er es nicht verliert, heftet seine Mutter ihm das Geld mit einer Stecknadel in der Jackettasche fest. Während der Zugfahrt nach Berlin wird Emil während er schläft von einer Diebin (Martina Boller), mit dem Namen Grundeis bestohlen. Insgesamt raubt sie ihm 140 Mark. Emil steigt in Berlin nicht wie geplant am Bahnhof Friedrichstraße aus, an dem seine Oma und Pony Hütchen auf ihn warten, sondern schon am Bahnhof Zoologischer Garten. Von dort aus verfolgt er die Diebin quer durch Berlin, um sein Geld wieder zurückzubekommen. Währenddessen machen sich seine Oma und Pony Hütchen Sorgen, da Emil nicht zum verabredeten Treffpunkt gekommen ist. Zum Glück trifft er Gusti (Eliana Weiß) mit der Hupe, die ihm gleich ihre Hilfe anbietet. Sie trommelt viele Kinder zusammen, unter anderem den „Professor“, der die Führung der Detektive übernimmt. Emil denkt sogar daran, einen Brief an Pony Hütchen zu schreiben, damit sie die Großmutter beruhigen kann. Gemeinsam nehmen die Kinder die Verfolgung der Diebin auf und erfahren so, dass diese im Hotel Kreid abgestiegen ist. Gusti verbündet sich mit dem Jungen, der im Hotel als Page arbeitet und erfährt so, wann die Diebin das Hotel am nächsten Morgen verlassen möchte. Pünktlich, aber leider viel zu laut, treffen die Kinder am nächsten Morgen ein. Daraufhin ändert der Professor die Taktik und anstatt die Diebin zu verfolgen bedrängen sie sie. Diese versucht das Geld auf der Bank umzutauschen, um nicht überführt werden zu können, aber die Kinder können die Bankangestellten dank der Nadellöcher davon überzeugen, dass das Geld Emil gehört. Die herbeigerufene Polizei verhaftet Grundeis und der Reporter Guttentag schreibt gleich einen Artikel über Emil und die Detektive im Berliner Abendblatt. Er lädt auch Emils Mutter ein, nach Berlin zu kommen. Da sich herausstellt, dass Grundeis nicht nur Emil bestohlen, sondern auch schon eine Bank überfallen hat, erhält Emil 1000 Mark Belohnung. Gemeinsam mit seiner Familie und seinen Freunden feiert Emil den Erfolg ihrer Detektivarbeit. Die musikalische Untermalung enthielt stilgerecht Elemente von „der rosarote Panther“ und „Mission Impossible“, das Klima im Saal war sehr gut, teils amüsiert durch kleine witzige Elemente im Theaterstück und die Artisten konnten, obwohl sie keine Mikrofone benutzten, sehr gut verstanden werden.

Doch mit dieser Vorstellung geht die Spielreihe der Theater-AG keineswegs zu Ende. Man darf sich bereits jetzt schon auf das neue Stück „Die Drachenreiter“ freuen, für welches die Proben demnächst anlaufen werden. Denn wer so viel probt und Spaß an der Sache hat, wie das „SpielWerk“, kann Großes leisten und wird mit Sicherheit auch bei der nächsten Vorstellung für Freude im Publikum sorgen.